

LESERBRIEF ZU 'TUNGENDORF HAT SEINEN MITTELPUNKT', Courier 14.7.220

Alles eine Frage der Perspektive oder Wer oder was steht in diesem Mittelpunkt?

Seit 45 Jahren habe ich als Ehemann einer waschechten Tungendorferin von Zeit zu Zeit die Wandlungen des neu gestalteten Helmut-Loose-Platzes mitbekommen. Keine Frage, und dazu Glückwunsch, er ist zweifellos schöner geworden. Zentrum von Tungendorf war er allerdings schon immer. Aber wer oder was steht heute dort im Mittelpunkt?

Die stark verzerrende Aufnahmeperspektive des Pressefotos möchte uns weismachen, dass rund um die Büste des Namensgebers eine granitumrandete, großzügige Freifläche - mit einigen harten Stein-Sitzflächen - entstanden ist, die die Menschen vor allem zum Kurzkontakt und Smalltalk einlädt.

Weil meine aus der letzten Bauphase herrührenden Erinnerungen so gar nicht zur jetzt propagierten Sichtweise passen wollten, bin ich aufs Fahrrad gestiegen und habe aus allen Himmelsrichtungen vom gesamten Platz 'normale' Schnappschüsse gemacht. Auf fast allen Bildern prangte in der Mitte der stolz vermeldete 'erste echte Kreisverkehr' der Stadt.

Zugegeben, auf den rundum laufenden Zebrastreifen können die Fußverkehrsteilnehmer den Zu- und Abfluss der Kraftfahrzeuge kurz unterbrechen, aber den beim Wiederanfahen noch vermehrten CO₂- und sonstigen Schadstoffausstoß können sie nicht stoppen und die Gesamtmenge des motorisierten Verkehrs werden sie schon gar nicht verringern. Dass die fehlenden Radwege auch mit der heilsamen Rückstauwirkung der 'Drahteseln' auf den motorisierten Verkehrsfluss begründet wurden (Ohrenzeuge einer Stadtteilbeiratssitzung), grenzt aus der Risikosicht der Schwächeren an Zynismus!

Ist diese Zentrumslösung schon der Weisheit letzter Schluss für die Abkehr von der längst überholten, einst so üblichen autogerechten Stadt und die Hinwendung zum angesagten Ideenwettbewerb um einen menschengerechten, innerstädtischen (Er-)Lebensraum? Die künftige Großfleckengestaltung, um die wir uns nicht mehr allzu lange werden herumogeln können, sollte gern das Gegenteil beweisen.

jochen rathjen